

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptverleger: Georg Rähle, Ottendorf-Okrilla. — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. — Postfachkonto: Leipzig 20148. — Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. — Oskonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 144

Vertrauf: 231

Mittwoch, den 9. Dezember 1936

Nr. XI: 332

35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 8. Dezember 1936.

Ende vergangener Woche wurde in den Arbeitsraum der hiesigen Modellbaugemeinschaft in der Turnhalle eingebrochen und mehrere Segelflugzeugmodelle und ein einziges Handwerkzeug gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen führten bald zur Ermittlung der Täter und zur Wiederherbeischaffung der entführten Gegenstände. Es handelte sich um einige Vermsdorfer Schulknaben, deren Begeisterung für den Flugsport doch etwas zu fürerlich zum Ausdruck kam. Die gestohlenen Flugmodelle sollten z. T. mit zur Verlosung kommen in dem am Sonnabend im Hirsch stattfindenden öffentlichen Vortragsabend des hiesigen D.L.V.-Stützpunktes.

Neue Prüfungsbestimmungen an den Verwaltungs-Akademien

Die Verwaltungs-Akademie Dresden teilt mit: Der Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungs-Akademien, Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammer, hat mit Genehmigung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern neue Bestimmungen für die Prüfungen an den Verwaltungs-Akademien erlassen. Die Prüfungen können von Beamten und Behördenangehörigen nach mehrjährigem Studium an einer Verwaltungs-Akademie abgelegt werden. In Erfüllung eines langbegehrten Wunsches der deutschen Verwaltungsbewegung erhalten künftig Beamte und Angestellte in beamtenähnlicher Stellung nach Bestehen der Prüfung ein Diplom und dürfen ihren Namen die Abkürzung „Verw.-Dipl.-Ing.“ (Verwaltungsakademie-Diplom-Inhaber) beifügen. Die näheren Vorschriften sind in Prüfungsordnungen enthalten, die den Anforderungen entsprechen, die an die auf weltanschaulicher Grundlage erfolgende wissenschaftliche Fortbildung der Staatsdiener im Nationalsozialistischen Reich gestellt werden müssen.

Weihnachtsbäckerei in Sachsen

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat seine Zustimmung gegeben, daß in Sachsen an den beiden, dem Fest vorangehenden Sonntagen, am 13. und 20. Dezember, in allen Bäckereien und Konditoreien Weihnachtsgebäck hergestellt werden kann. Die Betriebszeit ist auf 6 bis 12 Uhr festgesetzt worden. Nach 12 Uhr müssen die Geschäfte mitglieder von aller Arbeit freigelassen werden; Jugendliche unter achtzehn Jahren sind an dieser Sonntagsarbeit überhaupt nicht zu beteiligen.

Nach dem Todesurteil Freispruch

Im März 1929 war das noch nicht einen Monat alte außerhäusliche Kind einer Lichtentzerrerin unter Umständen gestorben, die darauf schließen ließen, daß es mit Schwefelsäure umgebracht worden sei. Als Täter war der Vater des Kindes, der 1907 geborene Arthur Erich Jäuner, verhaftet und am 6. August 1929 vom Schwurgericht Zwickau zum Tod verurteilt, später aber zu fünfzehn Jahren Zuchthaus begnadigt worden. Ein Wiederaufnahmeverfahren brachte den Erfolg, daß die Strafvollstreckung unterbrochen und Jäuner auf freien Fuß gesetzt worden war. Jäuner hatte jetzt ein zweites Wiederaufnahmeverfahren beantragt, das vor dem Zwickauer Schwurgericht mit dem Freispruch Jäuners mangels Beweises endete. Nach wie vor ergaben sich zwar belastende Tatsachen, das Schwurgericht folgte jedoch den Gutachten der Sachverständigen, die dahin lauteten, daß das Kind nicht durch Säure getötet, sondern infolge Entzündung der Atmungsorgane gestorben sei.

Leipzig. Töblich abgestürzt. Von einem Neubau in Großsteinberg stürzte der zweiunddreißigjährige Zimmerpolier Medide aus Grethen bei Grimma beim Legen von Balken aus einer Höhe von drei Meter ab und schlug im Kellergerüst auf. Medide trug einen tödlichen Schädelbruch davon. — Vor einigen Tagen war auf der Kreuzung Volkshilfs- und Kant-Straße der neunundzwanzig Jahre alte Rentner Franz Krause von einem Kraftwagen angefahren und umgerissen worden. Der Rentner starb im Krankenhaus.

Zwickau. Der Tod auf der Straße. In der Hindenburgstraße wurde der sechsundsechzig Jahre alte Bauer Michael Krieger aus Ruhof in Bagern beim Ueberfahren der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen erfasst und mehrere Meter weit mitgeschleift. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Leipzig. Erfolgreiche Leipziger. An dem von der Fachgruppe „Innenraumgestalter“ der Reichsammer der bildenden Künste für das ganze Reichsgebiet ausgeschriebenen Möbelwettbewerb nahmen 376 Innenraumgestalter teil. Den ersten Preis von 300 RM erhielt der Innenraumgestalter W. A. Schmidt, Leipzig, den zweiten Preis von 400 RM Kurt Didden, Celle-Hannover, den dritten Preis von 300 RM Frig Käster, Mannheim, in Gemeinschaft mit Heinz Dietrich, Camburg, und Erta Götz, Leipzig.

Annaberg. Der älteste Kreispropaganda-Letter. Dem Kreisgeschäftsführer und Kreispropaganda-Letter der NSDAP, Hermann Süß, ging in Anerkennung seiner Verdienste für die Bewegung und die geleistete Propagandaaarbeit ein Bild des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, mit eigenhändiger Unterschrift zu. H. Süß steht seit zehn Jahren im Propagandadienst und ist der älteste Kreispropagandaleiter des Gau Sachsen.

Kirchberg. Bauernhof in Flammen. Nachts brannte in Hartmannsdorf das Gehöft des Bauers Schäfer, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stallgebäude, bis auf die Grundmauern nieder. Die Einrichtung, die Erntevorräte sowie landwirtschaftliche Maschinen sind den Flammen zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden.

Zwickau. Ein Massenbrandstifter. Der hier in Untersuchungshaft befindliche zweiunddreißigjährige Kurt Hartmann aus Crimmitschau steht in dem dringenden Verdacht, in den letzten Jahren Brände in mehreren Orten des Landkreises Gera angelegt zu haben. Hartmann gestand, daß er das am 20. Mai 1936 eingeleitete Kochische Anwesen in Vogelgang, die am 28. Januar 1936 in Ronnischwalde niedergebrannte Scheune des Bauers Ortel in Brand gelegt habe; außerdem gab er sechs Brandstiftungen in sächsischen Orten zu. Es besteht aber die Beweiskraft, daß Hartmann noch mehr Brandstiftungen beging. Aus welchen Beweggründen heraus der Brandstifter handelte, steht noch nicht fest.

Zwickau. In der Grube verschüttet. In der Grube Hammerwald in Bodau wurde der dreihundzwanzig Jahre alte Bergarbeiter Kurt Müller von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet; er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Marginalische Wälder in Nordböhmen

In den letzten zwei Wochen wurden im Lausitzer Bezirk fünf Brände gelegt mit offensichtlich politischen Gründen. In drei Fällen fielen den Flammen die mit Erntevorräten gefüllten Scheunen zum Opfer, während zweimal die Absicht der Brandstifter dadurch zunichte gemacht wurde, daß die Fündschnur vorzeitig verloschte. Schon vor längerer Zeit hatten führende Mitglieder der Sudetendeutschen Partei von marginalischer Seite Drohbriefe erhalten. Die Mitglieder der umliegenden Ortsgruppen der SDP haben einen freiwilligen Wachdienst eingerichtet, um die bedrohten Bauerngehöfte vor der Vernichtung zu retten.

Weipert (Böhmen). Der Geisterkodex des Schmugglers. Bei einem nächtlichen Schmuggelgang wurde der berühmte Schmuggler Ernst Günther aus Weipert durch einen Messerstoß schwer verletzt, daß er jetzt starb. Günther trieb jahrelang im Grenzgebiet sein Unwesen als Schmuggler; sein letzter Schmuggelgang war ihm zum Verhängnis geworden. Er hatte sich, weil die Gegend in Schnee gehüllt lag, ganz in weiß gekleidet und war deshalb von einem Mann als Geistesgeistes gehalten worden; dieser hatte in seiner Angst mit einem Messer auf Günther eingeschlagen.

Chrentag für Sachsens Bauern

Das Geschlecht Weismann in Palsniz sibt seit 500 Jahren auf seinem Hof

Allen Bauern und Landwirten in Sachsen gereicht die Feier in Palsniz zur Ehre, in der durch den Landesbauernführer dem Bauer Weismann eine Urkunde der Landesbauernschaft übergeben wurde, in der bestätigt wird, daß das Geschlecht der Weismann seit 1445 auf diesem Hof sibt.

Man kann sich kaum vorstellen, daß ein Geschlecht in unmittelbarer Folge über die Räte der Zeit fast ein halbes Jahrtausend seinen Hof mit dem dazugehörigen Landbesitz immer wieder vom Vater auf den Sohn vererbte. Wir erinnern uns der Leibeigenschaft der Bauern, der Frondienste, die die Bauern dem Staat, der Kirche, der Gemeinde, den Grundherren unmittelbar oder mittelbar leisten mußten, ihren Acker erst dann bestellen konnten, wenn sie diese Aufgaben und Abgaben erfüllt hatten. Manches Bauerngeschlecht ging an dieser geistigen und körperlichen Fron zugrunde, wurde von geländehungrigen Grundherren von Haus und Hof verjagt oder durch die unvernünftigen Maßnahmen der Regierungen zum Aufgeben des Hofes gezwungen. Wenn sich ein Geschlecht trotz aller dieser Schwierigkeiten auf seinem Hof behaupten konnte, so muß die Ehre eines solchen hohen Geschlechts als eine selbstverständlichkeit angesehen werden, denn den Bauern standen in der Vergangenheit nicht die Nachmittage zur Verfügung ihrer Lebensrechte zur Verfügung wie etwa den Rittern, gräflichen, geistlichen oder bürgerlichen Großgrundbesitzern; ihre einzige Waffe bestand in dem zähen Festhalten an dem ererbten Blut der Väter, das sie nur zu oft mit ihrem Blut verteidigen mußten und damit immer enger mit ihrer Heimatsholle verbunden wurden.

In dem Archiv in Wittenberg, der Hauptstadt des ehemaligen Kurfürstentums Sachsen, befindet sich auch das Einkunftsverzeichnis des Amtes Radeberg. In diesem Verzeichnis wird im Jahr 1445 ein „Weisman in der Palsniz“ (früherer Name des Dorfes) angeführt, der zwei „Rapphähnen“ (Kapaunen) zu zinsen hatte. Daraus geht hervor, daß sich der Weismannische Hof mindestens seit dieser Zeit im Besitz der Familie befindet; es kann aber angenommen werden, daß auch die Vorfahren der Weismänner schon vor 1445 diesen Hof bewirtschafteten. Diese jahrhundertlange Verbundenheit mit der Scholle zwang auch den Vater des jetzigen Besitzers, Dr. Karl Weismann, auf seine aussichtsreiche akademische Laufbahn zu verzichten und den Hof nach dem Tod seines älteren Bruders zu übernehmen. Der jetzige Besitzer wurde während dem Weltkrieg mit dem E.R.I. ausgezeichnet und gehört schon seit Jahren der NSDAP an.

Der Erbhof liegt auf der Weismannischen Seite der Stadt Palsniz und besitzt als besonderes Wahrzeichen der Weismannigkeit der deutschen Bauern für Grund und Boden einen „Perfori“; es handelt sich um einen senkrechten Eichenholzbau wenige Meter hinter dem Hauptgebäude, ehemals umgeben von Moorland und Wallgräben. Ein festes Gefüge, mit Schießscharten versehen, diente in Notzeiten der Familie und Nachbarn als Schutz.

Der Bürgermeister von Palsniz übermittelte bei der Feier die herzlichsten Glückwünsche der Gemeinde und machte darauf aufmerksam, daß auch der jetzige Besitzer, getreu dem Vorbild seiner Ahnen, seine Arbeitskraft durch Übernahme öffentlicher Ämter dem Gemeinwohl zur Verfügung gestellt habe; er sei es auch gewesen, der als erster Landanbot zur Errichtung eines Sportplatzes zur körperlichen Erziehung der Jugend. Der stellvertretende Leiter des Kreises Kamenz der NSDAP, brachte die Glückwünsche der Bewegung zum Ausdruck. Ein Vertreter der Amtshauptmannschaft übergab dem Bauer Weismann eine Glückwunschkarte des Ministers für Wirtschaft und Arbeit. Sämtliche Gliederungen der Bewegung nahmen an der Feier teil, ebenso die Bevölkerung von Palsniz.

Landesbauernführer Körner stellte die Sippe Weismann als Beispiel hin für deutsches Bauertum und dessen Gebundenheit an die heimliche Scholle. Wir Sachsen können bekanntlich stolz bilden auf unsere Leistungen auf allen Gebieten und wir Bauern in Sachsen im besonderen auf die Leistungen in der Erzeugungslandschaft, denn die Durchschnittsleistungen der sächsischen Bauern und Landwirte liegen höher als im Reich.

Starken Nachdruck legte der Landesbauernführer auf die Tatsache, daß es sich bei diesem bisher als ältesten festgestellten Erbhof in Sachsen um einen Erbhof in der Lausitz handle, von der böse Jungen immer wieder behaupteten, diese „wendische“ Lausitz gehöre den Slawen. Dieser uralte deutsche Erbhof habe auch die Einfälle der Slawen überstanden und werde weiter deutsches Land dem deutschen Volk erhalten. Durch das Erbhofgesetz wurden die Bauernhöfe so fest in ihre Sippe verankert, daß sie einen unerrückbaren Besitz für Volk und Vaterland bleiben.

Der Landesbauernführer überreichte dem Bauer Weismann über die an das Haus angebrachte Ehrenurkunde eine Besitzurkunde, in der bestätigt wird, daß die Sippe Weismann seit 1445 erbanbesessen ist.

Der Bauer Weismann dankte für die Ehrung mit dem Gelübde, seine ganze Kraft einzusetzen für das große Werk unseres Führers Adolf Hitler.

Nach dieser Ehrung fand eine Feier im Erbhof des Bauers Erwin Haake in Gersdorf bei Palsniz statt, dessen Sippe seit 1670 auf dem Hof sibt. Dem Bauer Haake wurden die gleichen Ehrungen zuteil wie dem Bauer Weismann.

Artisten im Volkstum

Zu mitternächtlicher Stunde vereinten sich die Mitglieder der Fachschaft „Artifit“, Landesfachschaft Sachsen-Schlesien, zu einem Kameradschaftsabend in Dresden. Zahlreiche Vertreter der Behörden und Verbände nahmen daran teil. Der Leiter der Sächsischen Staatskanzlei, Ministerialdirektor Fahr, überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters und kam auf die Aufgaben zu sprechen, die die Mitglieder der Fachschaft „Artifit“ bei der Aktion der Sächsischen Regierung gegen die Herabwürdigung des sächsischen Volkstums zu erfüllen hätten. Er richtete die Aufforderung an die Versammelten, stets anständige, ehrliche Gestalten auf die Bühne zu stellen. In ihren Darstellungen müsse das „beste“ Wirken eines jeden Volkstammes zu erkennen sein.

Ministerialdirektor Fahr stellte die tatkräftige Hilfe der Sächsischen Staatsregierung bei der Verwirklichung des Planes, in Oberweißhof ein Altersheim für Artisten zu errichten, in Aussicht. — Reichsamtshauptleiter Gleiner sprach über die Aufgaben der Fachschaft und betonte, daß jeder auf seinem Platz Diener des Volkes und Diener der Kunst sein müsse.

rat ED
wert.
szelung.
Dez. 1936
„Hirsch“
er
Dokrilla
besfrauen-
n Kreuz-
Feier lade
er, Post.
übe,
2 Post.
ermitteln.
str. 20 D.
ht-
en
ung
rühle.
tung
solte in
len. Des-
in erster
ort und
tendorfer
ei Haus-
cher?
Rühle.
en. Rot-
Wiener
ung: Be-
gehäutetes
ure oder
diele ger
jugab
berbeeren
die Tunte
und Senn
Apritofen
dem Ein-
n, in eine
speile be-
reiter laure
gen gerie-
und stehen
aufsteigende
die Tunte
und etwas
hartig an-
n.
ringe mit
ierlichen.
reinigen.
reichen, in
bebtlingen
ich bilden-
ante herge-
mit Salz
D Gramen
Eiern und
n flüssigen
in Tiegeln
aden und
Milch und
Bratartofel-
Gramen
erteil. Bitte
ne, einem
Milch und
nn Kind-
zusammen
in Gemüße
ienwurzel.
Brühe oder
ben juge-
ben lassen.
Kommission.
haus.

